

IMIS

Institut für Migrationsforschung
und Interkulturelle Studien



Migration und Integration: Historische Perspektiven und aktuelle Herausforderungen

Jochen Oltmer

www.imis.uni-osnabrueck.de

Hintergründe von Migration

Räumliche Bewegungen, die Folgen für Lebensverläufe haben und zu sozialem Wandel führen

- Chancen wahrnehmen, Handlungsmacht erschließen (Arbeitsmigration, Bildungswanderungen)
- (Makro-)Gewalt (Krieg, Bürgerkrieg, Maßnahmen autoritärer Systeme, Ausdruck staatlicher/gesellschaftlicher Akzeptanz der Beschränkung von Freiheit und körperlicher Unversehrtheit)
- Katastrophen (z.B. Natur- bzw. Umweltkatastrophen)

Bedingungen von Migration

Je unterschiedlich ausgeprägte Handlungsmacht aufgrund verschiedener Ausstattung mit ökonomischem, kulturellem, sozialem, juridischem und symbolischen Kapital, konkret z.B.

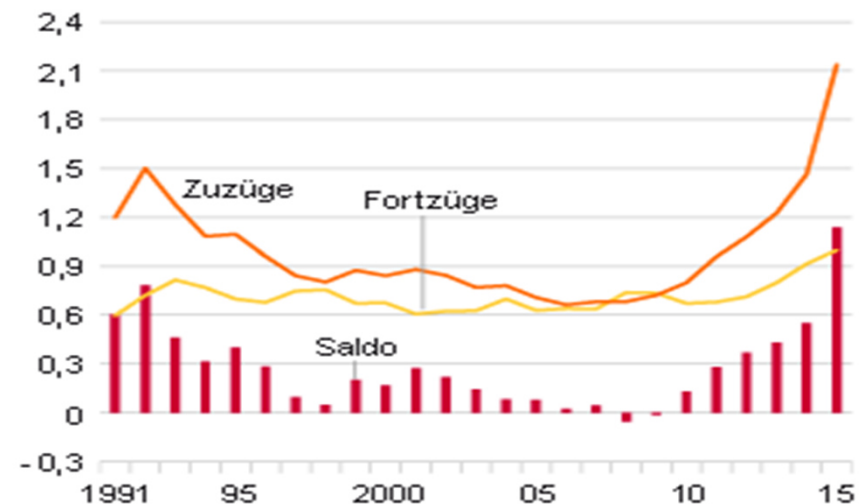
- Geld (Migrationsprojekte sind teuer)
- Unterstützungsstrukturen (Netzwerke, Helfer, Organisationen)
- Wissen (intellektuelle Barrieren)
- Rechte/Privilegien (Pässe, Visa, Status)

Migration: einige Strukturmerkmale

- Allergrößter Teil der Migrantinnen und Migranten ist jung (15-30 Jahre alt)
- Migration als ergebnisoffener Prozess: Fluktuation, dauerhafte Niederlassung keineswegs Normalfall
- Netzwerke sind entscheidend für Zielrichtung, Umfang und Form der Migration: Migration produziert Migration

Ab- und Zuwanderungen

zwischen Deutschland und dem Ausland in Mill.



Zu- und Fortzüge, Deutschland 2014/15

2014	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Europa	1.081.155	713.242	367.913
Afrika	75.313	27.435	47.878
Amerika	67.799	60.698	7.101
Asien	224.889	90.135	134.754
Australien/Ozeanien	7.393	7.828	-335
Gesamt	1.464.724	914.241	550.483

2015	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Europa	1.221.291	763.886	457.405
Afrika	115.905	33.385	82.520
Amerika	69.171	60.942	8.229
Asien	687.848	110.367	577.481
Australien/Ozeanien	7.896	7.704	192
Gesamt	2.136.954	997.551	1.139.403

Aufnahme von Schutzsuchenden

- Staaten entscheiden mit weiten Ermessensspielräumen über Aufnahme
- Bereitschaft, Schutz zu gewähren, bildet Ergebnis eines Aushandlungsprozesses, an dem zahlreiche, unterschiedlich machtvolle Akteure beteiligt sind
- Permanenter Wandel im Blick auf die Frage, wer unter welchen Umständen als Schutzsuchende/r wahrgenommen und wem in welchem Ausmaß Schutz zugebilligt wird

Asyl im Aushandlungsprozess

DDR-Zuwanderung: 1951 „Notaufnahmeverfahren“

Ungarn 1956

Algerien späte 1950er/frühe 1960er Jahre

Griechenland 1967

Tschechoslowakei 1968

Chile 1973

Südostasiatische „boat people“ späte 70er/
frühe 80er Jahre

1980: Iran, Türkei, Polen (100.000)

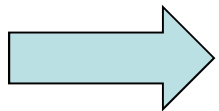
Frühe 90er Jahre: Öffnung des „Eisernen Vorhangs“/
Krieg um Jugoslawien

Warum ist die Bundesrepublik 2015/16 Ziel globaler Fluchtbewegungen geworden?

1. Räumliche Nähe wesentlicher Konfliktherde und prekäre Situation in Erstaufnahmeregionen und -länder
2. Netzwerke: Migration produziert Migration
3. Zusammenbruch der Vorfeldsicherung der EU: Wirtschaftskrise, „Arabischer Frühling“
4. Zusammenbruch der Vorfeldsicherung der Bundesrepublik: Wirtschaftskrise, Lastenungleichgewichte durch Dublin
5. „Ersatzfluchtziel Bundesrepublik“: Wirtschaftskrise in EU
6. Aufnahmebereitschaft: positive Zukunftserwartungen, Diskurse zu Fachkräftemangel und demographischem Wandel

Was ist Integration?

- Keineswegs der Normalfall im Migrationsgeschehen
- Kein linearer Prozess mit spezifischen Stufen, die aufeinanderfolgen, sondern ergebnisoffen
- Keine unbeschränkte Anpassung von Einwanderern an die Gesellschaft, sondern eine permanente Aushandlung von Teilhabe durch zahlreiche Akteure
- Keine Richtungsentscheidung für das eine und gegen das andere, ›Sowohl-als-auch‹ im Blick auf Loyalitäten, Identitäten, Konzepten und Perspektiven



Kontakt, Kommunikation, Vernetzung

Integration als chancengleiche Teilhabe

Permanentes Aushandeln von

- ökonomischer Teilhabe: Arbeitsmarkt, Einkommen, berufliche Position
- sozialer Teilhabe: Wohnen, Familie, soziale Beziehungen
- kultureller Teilhabe: Sprachkompetenz, (Aus)Bildung, Nutzung kultureller Angebote
- politischer Teilhabe: Wahlbeteiligung, Aktivitäten von Vereinen, Verbänden

Prozess langer Dauer, zugleich Teil eines mehr oder minder tiefgreifenden Wandels von Wirtschaft und Gesellschaft, Politik und Kultur im Ankunftsraum